

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 15

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



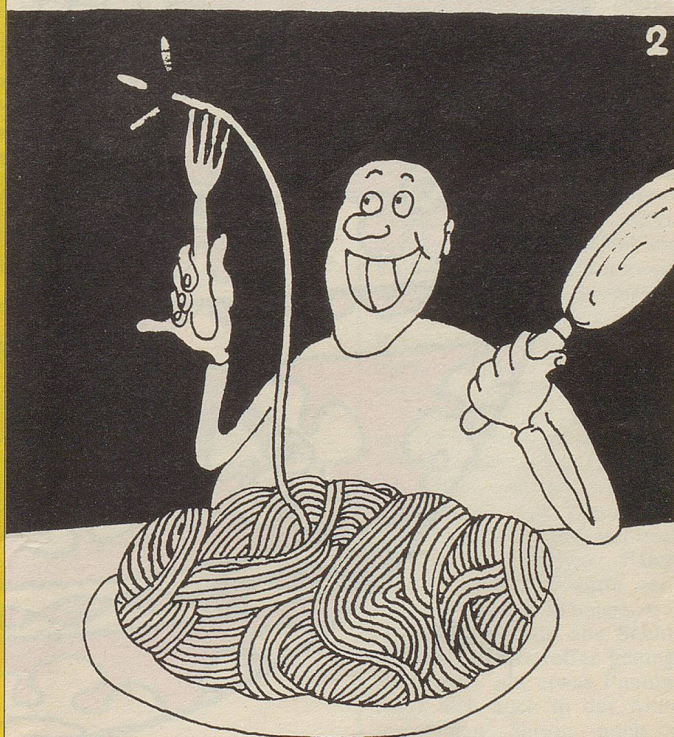
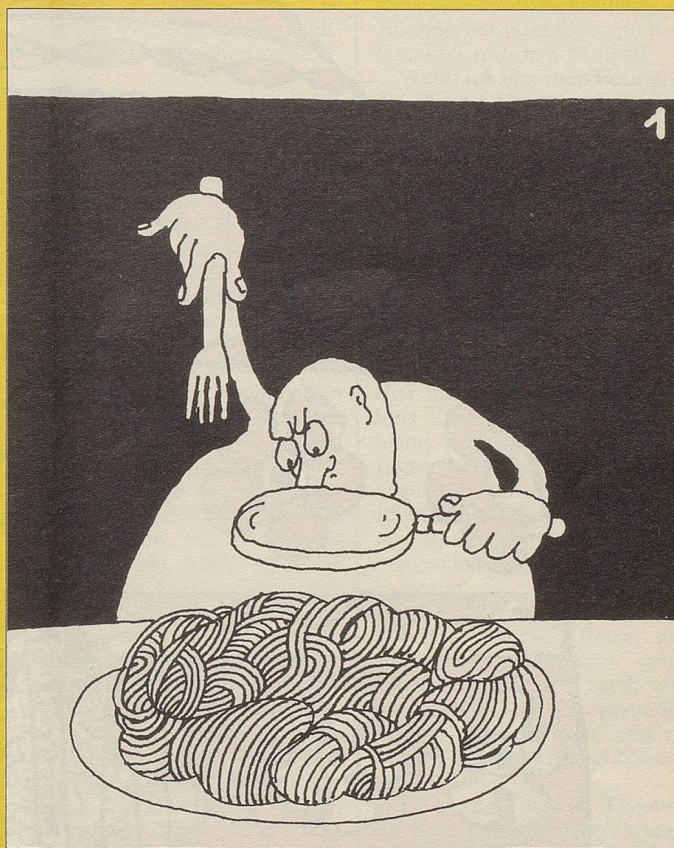
RITTER SCHORSCH

Tatort der Rache

Der Vorgang ist allen bekannt, die viel unterwegs sind und deshalb auch manche Gaststube betreten: Es gibt Lokale, grosse vorab, in denen man sich niederlässt und länglich wartet. Die Minuten verrinnen aber nicht, weil Serviergedränge herrscht, sondern weil der dienstbare Geist keiner ist. Seine Dienstunwilligkeit trägt er vielmehr ausdrücklich zur Schau, indem er – Phase eins – lässig an die Theke gelehnt bleibt und dann – Phase zwei – angewidert herbeischlurft. Das ist die Rache am Gast, den zu bedienen man sich nicht angespornt, sondern genötigt fühlt. Er soll es merken, der Kerl.

Aber in Gaststätten waltet auch eine andere Rache, und sie ist noch verbreiteter, wenn meine Erfahrung nicht trügt. Im Esslokal jedenfalls, das ich mehrmals in der Woche aufsuche, gibt es eine mühelos konstaterbare Kategorie von Gästen, die Speise, Trank und Bedienung nur fortgesetzt bemäkeln, weil sie ihrerseits fortgesetzt Bemäkelte sind. Sie verlagern, bildlich gesprochen, die Fusstritte ihres Chefs an die Schienbeine des Servierpersonals. Man kann sich aber auch schlicht dafür rächen, dass es schon wieder Montag ist. So hat denn der zapfenlose Wein Zapfen, die unversalzene Suppe ist versalzen, und die eilfertige Serviertochter gilt als lahme Nudel.

Ein Glück nur, dass noch ein paar muntere Gesellen die ins Esslokal nachgeschleppte Bürogrämlichkeit zu durchbrechen pflegen, bei so vielen Rächern, die sich an den falschen Opfern gütlich tun. Und ein Glück überdies, dass die Serviertochter ihre permanent vergraulten Pappenheimer kennt. Sie rächt sich ihrerseits mit aufreizender Freundlichkeit.



HANSPETER WYSS